

Chumakova K.A.
ZWANGSSTÖRUNG: DIAGNOSE UND THERAPIE
Wissenschaftliche Betreuerin Skachinskaja I.A.
Lehrstuhl für Fremdsprachen
Belarussische staatliche medizinische Universität, Minsk

In der modernen Welt achtet die Gesellschaft, insbesondere die jüngere Generation, nicht nur auf ihre allgemeine körperliche Verfassung, sondern ist auch an ihrer geistigen Gesundheit interessiert. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher psychischer Störungen beim Menschen, eine davon ist die Zwangsstörung.

Die Zwangsstörung ist eine psychische Störung, die durch das klinische Bild von Zwangsgedanken (Obsessionen) und zwanghaften Handlungen (Zwängen) gekennzeichnet ist.

Verschiedenen Quellen zufolge leiden etwa 2 % der Bevölkerung unseres Planeten an dieser Krankheit, woraus wir schließen können, dass Zwangsstörung ein recht häufiges und drängendes Problem ist.

Bei 85% aller Betroffenen beginnt die Zwangserkrankung vor dem 30. Lebensjahr, der Beginn bei Männern liegt im Schnitt 5 Jahre früher als bei Frauen.

Die Symptome dieser Krankheit waren bereits im 4. Jahrhundert v. Chr. bekannt, sie wurde jedoch erst im 20. Jahrhundert zu einer eigenständigen Krankheit.

Es ist sehr wichtig, psychische Gesundheitsthemen in allen Bevölkerungsschichten zu berücksichtigen, da Krankheiten wie Zwangsstörungen die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen. Der Wechsel von Obsessionen und Zwängen verursacht bei den Trägern dieser Störung erhebliche Beschwerden, da die Person die meiste Zeit und Energie darauf verwendet, Angst zu bekämpfen, wenn sich Zwangsgedanken manifestieren, und dann verschiedene Rituale durchzuführen, die es der Person ermöglichen, der Obsession für eine Weile zu entkommen.

Es ist wichtig zu klären, wie eine Zwangsstörung entsteht, wie man sie erkennt und wie sie behandelt wird.

Die Aufgaben dieser Arbeit bestehen darin, die Symptome einer Zwangsstörung, Methoden zur Erstellung dieser Diagnose und Methoden zu ihrer Behandlung zu untersuchen. Darüber hinaus ist es wichtig, die Ursachen dieser Krankheit zu verstehen, um zu klären, ob dieses Leiden vererbbar ist. Diese Probleme werden auch in dieser Arbeit behandelt.